

führen. Ferner wird hier zum ersten Mal eine Methode systematisch entwickelt und an konkreten Beispielen dargestellt, die — mit situationsbedingten Veränderungen — helfen kann, christliche Bilddokumente späterer Jahrhunderte zu interpretieren. Darüber hinaus vermittelt die Arbeit einen tieferen Einblick in das Leben der christlichen Gemeinden der beiden ersten Jahrhunderte und liefert so wichtige Grundlagen für weitere kirchengeschichtliche, dogmatische und pastoraltheologische Untersuchungen. Außerdem enthält sie Anregungen für das heutige Kunstschaffen. Daher kann man mit dem Autor nur wünschen, „daß es gelingen möge, die Hoffnung auf Sündenvergebung auch heute in zeitgemäßer und gültiger Form künstlerisch zu gestalten“ (S. 449).  
J. Schmitz

*Werktagsmessen II. Der Wortgottesdienst der Meßfeier an den Wochentagen im Jahreskreis — Jahresreihe 2. Vorschläge, Modelle und Texte.* Hrsg. v. Bruno Kleinheyer, Helmut Büsse, Monika Bock. Regensburg 1974: Verlag Friedrich Pustet. 496 S., Kunstleder, DM 48,—.

Es gehört schon Mut dazu, ein Werk zu planen, das Handreichungen für den Wortgottesdienst der Werktage eines zweijährigen Zyklus bieten soll. Nur allzu leicht besteht die Gefahr, daß die Texte mit der Zeit verflachen, weil sich keine neuen Ideen mehr einstellen. Dieser Gefahr sind die Autoren der „Werktagsmessen“ nicht erlegen. Sie bieten auch in Band II brauchbare Anregungen, die sich in zahlreichen Pfarreien bereits bewährt haben.

Der vorliegende Band enthält abgesehen von den Perikopen alle Texte, des Wortgottesdienstes an den Wochentagen im Jahreskreis der Jahresreihe 2: Gedanken zur Einführung in die Meßfeier, ein Vorschlag für das Schuldbekenntnis und die Vergebungsbitte, Hinführungen zu Lesung und Evangelium und ein Formular des Allgemeinen Gebets. Im Unterschied zu Band I und — wie aus dem Vorwort hervorgeht — auch zu Band III folgt auf die Fürbitten ein Gebet, wohingegen sich unter der Überschrift „Tagesgebet“ keine Oration mehr findet, sondern lediglich ein Verweis auf die Ausgewählten Studientexte zum Römischen Meßbuch.

Die Änderung geht zurück auf einen Einspruch der „Ständigen Kommission zur Herausgabe der gemeinsamen liturgischen Bücher des deutschen Sprachraumes“, nach deren (berechtigter?) Auffassung private Übersetzungen der Präsidualgebete der offiziellen römischen Vorlagen in einem für den liturgischen Gebrauch bestimmten Buch nicht erlaubt sind. Da die Kommission unter Hinweis auf den vorläufigen Charakter ihrer Übersetzungsvorschläge keine Genehmigung zum Abdruck der Ausgewählten Studientexte erteilt, boten sich den Herausgebern der „Werktagsmessen“ nur zwei Möglichkeiten: entweder auf den Abdruck einer Oration völlig zu verzichten oder durch die Stellung des Gebets am Ende der Handreichungen für jedermann deutlich zu machen, daß es sich (übrigens wie bei den Ausgewählten Studientexten) nicht um einen offiziell approbierten Text handelt.

Durch die erzwungene Änderung haben die „Werktagsmessen“ keinen Schaden gelitten. Sie bieten auch so eine gute Voraussetzung, den oft vernachlässigten Wochentagsgottesdienst abwechslungsreicher zu gestalten und für die Teilnehmer fruchtbarer werden zu lassen.  
J. Schmitz

ADAM, Adolf: *Die Messe in neuer Gestalt.* Ein Buch für Predigt, Katechese und Besinnung. Reihe Pastorale Handreichungen Bd. 10. Würzburg 1974: Echter-Verlag. 104 S., brosch., DM 12,80.

A. Adam wendet sich mit seinem Buch, das nach seinen Worten den Versuch macht, „die Messe erklärend zu beschreiben, theologisch-pastoral auszuloten und so von ihrem Wesen und Reichtum zu künden“, an einen breiten Leserkreis. „Predigern und Katecheten will es Anregung geben, wie man diesen wesentlichen Gottesdienst der Kirche verständlicher und liebenswerter machen könnte. Interessierten Laien bietet es eine Hilfe an, sich über die Messe besser zu informieren und darüber zu meditieren.“

Nach einigen grundsätzlichen Erwägungen zu den Themen: Mystagogische Predigt und Katechese, Neugestaltung der Meßfeier, tätige Teilnahme an der Meßfeier, Versammlung und Sammlung, Gliederung der Meßfeier folgt der Autor dem Ablauf der liturgischen Handlung und erklärt in kurzer und verständlicher Form die Riten und Texte. Dabei verzichtet er auf die von verschiedenen Autoren gebotene Darstellung des geschichtlichen Werdegangs der Meßliturgie. Statt dessen berücksichtigt A. Adam aktuelle Fragen und Probleme. Zum Schluß geht er dann noch auf die Frage nach der Eucharistiefeyer am Sonntag ein, bei deren Beantwortung er eindeutig Stellung bezieht. Aus historischen und theologischen Gründen nennt er die Gleichgültigkeit gegenüber der sonntäglichen Meßfeier „eine tödliche Gefahr für den Glauben und das Leben aus dem Glauben“.